

Ein turbulentes Verwirrspiel. Das 8. Projekt des Basalttheaters seit 2015.

Dauer ca. zwei Stunden, Pause nach dem 1. Akt.

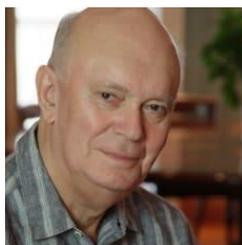
Alan Ayckbourn ist ein viel gespielter Gegenwartsautor in England. Wir haben «Woman in



Mind» etwas gekürzt. In einer Zeit von KI, von digitaler Bild und Text-Mache und von künstlichen Welten rund um uns verfolgen wir die Projektionen und Wünsche von Susan, alles spielt sich in ihrem Hinterkopf ab. Sie hat eine gar nicht so makellose Fantasiefamilie und eine reale Familie. Beide Familien

finden dann auf der Bühne zusammen, das Stück endet furios und Susan hält die zwei Welten nicht mehr aus. Hinter seiner rasanten Komödie steht die heikle Grenze zwischen Fiktion und Realität, der wir heute mehr denn je ausgesetzt sind. Traum und Wirklichkeit, Tagtraum und Nachtmahr sind schon bei Shakespeare ein Thema. Zudem ist die Grenze von Spiel und Nichtspiel ganz fein auch in unserem Alltag: Welche Rolle nehmen wir jeweils ein, wenn wir uns als «echt» gebärden? Welche, wenn wir ein wenig spielen, was wir sind? Wie ertragen sich Vorstellungen und die Realität? Sind sie trennbar? Das Stück endet turbulent.

Alan Ayckbourn



Sir Alan Ayckbourn, geboren 1939 in London, war ursprünglich Schauspieler, bevor er zu «Großbritanniens populärstem Gegenwartsdramatiker» (The Economist) wurde. Für seine inzwischen weit über 80 Stücke ist er mehrfach ausgezeichnet worden, darunter allein siebenmal mit dem Evening Standard Award. Übersetzt wurden sie in über 30 Sprachen (u. a. auch Esperanto), zudem wurden einige von ihnen in England und

Frankreich verfilmt (allein drei von Alain Resnais, der für seine Verfilmung von *Alle lieben George / Aimer, boire et chanter* 2014 auf der Berlinale den Silbernen Bären erhielt).

Alan Ayckbourn lebt in Scarborough und war dort von 1969 bis 2009 künstlerischer Leiter des Stephen Joseph Theatre. 1987 wurde er von der Queen zum «Commander of the Order of the British Empire» ernannt, 1997 als erster Dramatiker seit Terence Rattigan in den Adelsstand erhoben. 2008 erhielt er in England für sein Lebenswerk den Laurence Olivier Special Award, 2010, ebenfalls für sein Lebenswerk, in New York den Special Tony Award.

Rowohlt Verlag

«**Woman in Mind**» (zweiter Titel «December Bee») am besten wohl **übersetzt «Im Sinnen einer Frau»** ist das 32. Stück des englischen Dramatikers Alan Ayckbourn.

Ayckbourn war sich bewusst, dass sich dieses Stück grundlegend von seinen früheren Stücken unterschied, da vom Publikum erwartet wird, dass es sich auf eine Figur einlässt, deren Wahrnehmungen unzuverlässig sind. Ayckbourn hatte ursprünglich vor, eine männliche Hauptfigur zu haben, stellte jedoch fest, dass eine Frauenstimme zum Vorschein kam, und hatte das Gefühl, dass das Publikum einer Frau gegenüber sympathischer sein würde, und änderte daher das Geschlecht.

Es wurde 1985 im Stephen Joseph Theatre In The Round, Scarborough, uraufgeführt. Trotz der flüchtigen Kritiken vieler Kritiker führte die starke Reaktion des Publikums zu einer Verlegung ins Londoner West End. Das Stück wurde 1986 im Vaudeville Theatre in London uraufgeführt und erhielt überwiegend hervorragende Kritiken.

«**Woman in Mind**» war Ayckbourns erstes Stück, das eine Ich-Erzählung und eine subjektive Sichtweise verwendete, und gilt als eines seiner berührendsten Werke und als eines seiner besten. «**Woman in Mind**» war das letzte Stück, das Ayckbourn vor seinem zweijährigen Sabbatical am Royal National Theatre schrieb.

Das meiste davon wurde geschrieben, während Ayckbourn im Urlaub auf den Jungferninseln war. «**Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte**» von Oliver Sacks soll ein Einfluss gewesen sein.

Die zentrale Figur in «**Woman in Mind**» ist natürlich Susan.

Sie ist eine Hausfrau, die in Wirklichkeit von ihrem Mann vernachlässigt, von ihrer Schwägerin bevormundet und von ihrem Sohn entfremdet wird.

In ihrer eigenen Fantasiewelt hingegen ist sie glücklich, erfolgreich und wird von ihrer perfekten Familie geliebt.

Susan bleibt während des gesamten Stücks auf der Bühne, ist das, was Susan sieht und hört, sowohl real als auch eingebildet.

Woman in Mind, alanayckbourn.net

Die Gefahr aller künstlicher Intelligenz geht jedoch über gefälschte Bilder oder Stimmen hinaus. KI bedroht die Glaubwürdigkeit von Informationen im Internet ganz generell. Denn Beeinflussungsoperationen staatlicher Akteure funktionieren nur, wenn sie die eigenen Inhalte effektiv an das gewünschte Zielpublikum bringen können. KI wird diese Verbreitung von Desinformation und Narrativen revolutionieren. Um zu verstehen, welche Revolution sich hier anbahnt, muss man sich die Funktionsweise von Beeinflussungsoperationen vor Augen führen.

Staatliche Kampagnen, wie sie zum Beispiel Russland gegen den Westen durchführt, orientieren sich inhaltlich meist an bestehenden gesellschaftlichen oder politischen Konflikten. Verbreitet wird deshalb nicht reine Desinformation, sondern eine Mischung aus echten, zugespitzten und manipulierten Informationen. Je näher ein Narrativ an der Realität ist, desto glaubwürdiger wirkt es.

NZZ, Lukas Mäder, 3.11.23

Die Musik

Johann Fischart, der geniale Dichter aus der Renaissance, schrieb «Flöh Hatz, Weiber Tratz,» 1573. Fischart hat auch Kinderlieder geschrieben.

Einzelne dieser wilden Texte über «Flöh» vertont Heidi Gürtler à la heftiger Bänkelsang. Die Akkordeonistin Heidi Gürtler <https://heidi-guertler.ch> ist unsere Musikerin. Sie spielt eigen Kompositionen zu den Fischart-Texten, ein wilder, ungezügelter Unterton zum Stück.

Die Texte haben wir kontrapunktisch und ergänzend zu einzelnen Figuren zugesellt: Sie reden zwar von den Flöhen, aber es sind vielerlei Menschen gemeint.

Also wenn es bei «Woman in Mind» ums grässliche Essen Muriels geht, spricht Fischart von Vertreibungsmitteln gegen Flöhe.

Wenn es um den Liebhaber Andi geht, spricht Fischart vom Floh, der am liebsten bei seiner Liebsten eingenistet wäre.

Oder wenn der Pfarrer von seinem verkrampten Buchwerk spricht und seinem Frust, redet Fischart vom Zucken des Schreib-Bengels.

Komposition IV nach Fischart:

Zu Nick, dem das Krude und Motzende und Revoltierende sehr gefällt

*Mir aber tut es besser schmecken
dass mich die Flöhe und Schnacken wecken
denn das mich Katz und Schlangen lecken
Dann dort vergeht gar bald der Schrecken
und machen nur rot kleine Flecken
diese aber voll Untrüw stecken
und thun gar zue dem Tot eim strecken
Wem also wohl will Schmeckchen
das hinten Kratzen vorne Lecken
der wüsch das Gsäss grad an die Hecken
und wäsch das Antlitz gleich im Becken
und seh welches ihm will besser schmecken -
Ah, ihr wollt woll dass ich aufhören soll zu gecken
guet Nacht bis mich und euch der Flöh wieder wecken*

Text von Fischart am Ende zum Publikum:

*Also Friden vnnd rhuw vor den
Flo^ehen, Schaben vnd La^eusen:
Vor Raupen, Schnacken vnnd Flederma^eusen.
Von Würmern, Fro^eschen vnnd Schnecken.
Von Ratten, Schlangen, Spinnen vnnd Hewschrecken.
Fridn vnd Rhuw nämliich vor garschtig Gschichte und Gsichte und Gsüchte!»
Wünschet dem La^eser und Beschauer: Johann Fischart genannt Mentzer*



Johann Fischart

Ab 1570 war er wieder in Straßburg, wo seine Werke überwiegend im Verlag seines Schwagers Bernhard Jobin erschienen. **In Basel promovierte er 1574 zum Doktor der Rechte.** Fischart, der erst Lutheraner, dann Calvinist war, schrieb an gegen den Verfall der Sitten, das Papsttum und die Jesuiten. Fast alle Werke Fischarts sind nach Vorlagen gearbeitet, wobei er sich häufig des Knittelverses bediente. Meisterhaft ist seine Wortspielkunst, berühmt seine zahlreichen

Worterverfindungen (die scherzhaft Bezeichnung Gänsewein für Wasser ist erstmals in einem seiner Werke erwähnt). Viele seiner Werke gelten als Beispiele des Grobianismus.

J. Fischart M.

Die Aktualität

Die Aktualität des Stückes ist mit KI, mit ChatGPT und all unseren digitalen Beeinflussungen aktueller denn je, Ayckbourn hat 1989 noch nicht wissen können, wo wir heute stehen. Wir zielen genau auf diese Aktualität ab, modernisieren sanft das Stück und regen auf sehr vergnügliche Weise zum Nachdenken an.

Mathias Morgenthaler schreibt in der BaZ am 18. 7. 23: «Wer Chat-GPT schon genutzt hat, der erahnt, dass sich dadurch viele Dinge grundlegend verändern werden. Noch ist es kaum möglich, die konkreten Folgen zu umreißen. Aber es wäre fatal, jetzt am Bestehenden festzuhalten in der Hoffnung, das Ganze sei nur ein Hype. Es ist zweifellos auch ein Hype, und lange nicht jede Prognose wird sich als wahr erweisen. Aber die Auswirkungen werden drastischer sein, als sich die meisten heute vorstellen. Ich rechne mit einem Umbau nicht nur der Arbeitswelt, sondern der gesamten Zivilisation – einer Zäsur also, die sich in der Dimension mit dem Beginn der Industrialisierung vergleichen lässt. Für mich ist klar, dass Kinder früh mit Technologie in Berührung kommen sollten. In China ist schon 2018 in 10'000 Schulklassen das Fach «Künstliche Intelligenz» eingeführt worden. Unsere Bildung muss sich radikal digitalisieren. Das, was nachweislich am besten funktioniert beim Lernen, nämlich ein informierter Dialog, kann mit künstlicher Intelligenz sehr gut abgebildet werden. Ich glaube, wir stehen kurz davor, dass dank adaptiver Konzepte jedes Kind von einem KI-Tutor individuell mit Bildung versorgt werden kann.»

Darüber kann man diskutieren. Aber daneben sind die Verunsicherungen, was echt und was nicht echt ist in der Welt, die unkontrollierbare Bilderflut, die möglichen Sprachnachahmungen etc. verunsichernd.

Übertragen wir diese Verunsicherung auf eine einzelne Theaterperson, ist es Susan, die ihre Träume und Irrealitäten hat, daneben sich aber handfest mit der bestehenden Familie und ihrer verpassten Selbstverwirklichung auseinandersetzen muss. Sie kann ihre Phantasien nicht mehr genießen, in der Gegenüberstellung mit der Realität zerreißen sie sie. Die Flucht in digitale- oder künstliche Welten ist ihr nicht möglich. Die Werte ihres Sohnes und Mannes und ihrer Haushälterin kann sie nicht nachvollziehen. Die Traumpersonen entgleiten ihr und verbinden sich mit den realen.

Thema der Virtual Reality (mittels VR-Brillen)

Selbst die fiktiven Figuren fliehen vor ihrer eigenen fiktiven Realität in eine nächste. Flucht aus der Realität, aus dem Fluchttort zum nächsten Fluchttort. Unser Gehirn liebt es, etwas zu erleben. Gamification heisst, wir machen uns das Leben zum Spiel, um länger dran zu bleiben. Aber wo dran?

Denkbar wäre zum Beispiel ein nahezu unendlich großer, frei gestaltbarer virtueller Raum, in dem Millionen vernetzter Menschen aus der ganzen Welt gemeinsam und frei von sprachlichen und physischen Barrieren kommunizieren und interagieren. Dieser Raum könnte ein egalitäres Utopia sein, in dem Herkunft, Alter, Hautfarbe, körperliche Beeinträchtigungen und Sprache keine Rolle mehr spielen. Oder ein lauter, bunter, von Reklame und Manipulation durchdrungener Albtraum, in den sich die Massen vor der Realität flüchten. Soziale Abschottung von der Realität, die Flucht in eine vermeintlich schönere Welt und die damit verbundene Suchtgefahr sind ernstzunehmende Probleme, vergleichbar mit Diskussionen um Multiplayer-Online-Spiele wie "World of Warcraft". Was, wenn neue VR Welten in immer neue VR Welten führen?

Das Ensemble:

Nathalie Müller



Ausbildung: Master of Arts (Schauspiel) in London and der University of Essex (2014).

Nach Ihrer Ausbildung war Natalie knapp 2 Jahre auf Tournee mit drei verschiedenen Theaterstücken in Deutschland, China und Japan.

Seit Ihrer Rückkehr in die Schweiz spielt sie in diversen Theatergruppen in englischen und deutschen Produktionen, unter anderem bei den

Rattenfänger, BEGP, Upstart Entertainment und dem Basalttheater.

Wohnt in Münchenstein.

Milena Brogly



Seit dem 7. Lebensjahr Klavier, bis heute.

Kindertheaterkurse. Seit 2017 Theaterbühne Pratteln: Schauspielerin, Regieassistentin, Makeup-Artistin. Davon letzte grosse Rolle als Laura in Éric- «Hotel zu den zwei Welten» von Emmanuel Schmitt. Sport, künstlerische Seite: Tanz und Synchronschwimmen, Bewegungstraining. Wohnt in Pratteln.

Manuela Visscher



Schauspielschule Basel. In der Produktion DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT von R.W. Fassbinder in der zentralen Rolle der Karin. Mitbeteiligt im Spiel AUFFÜHRUNG Szenen von J.W. v Goethe, A. Strindberg, A. Camus, Dichtungen von Homer, W. Jordan, J.W. v Goethe, Fr. v Schiller, Novalis, C.F. Meyer. Im Juni 2107 Rolle der Kristin in Fräulein Julie, STRINDBERG. Rolle der Pauline in Robert Walsers DER GEHÜLFE Basalttheater Basel. Lesung WinterWalserschneeScelsi/Egidius Streiff Violine. Wohnt in Basel.

Lea Schmidlin



Spielte die Birgit Mangold-Seller in „Das Testament“ von Christoph Frommherz. Diesen Herbst als Michette im "grünen Kakadu" von Arthur Schnitzler. Mitspielerin im Theater Münchenstein. Ursprüngliche Ausbildung in Seeverkehr. Ausbildungen in Körpertherapie. Wohnt in Münchenstein.

Nick Eminger



Schulen in Basel. Absolvent der Schauspielschule Basel. Dort erfolgreich mit der Hauptrolle in Strindbergs «Fräulein Julie» als Jean. Mitspieler im Jungen Theater Basel seit 2011/2014 «Risikogruppe». 2013 «Nit do, nit jetzt!». 2012 Nightmare is my way. 2011 «ErMutigung». Rolle des Clov in der Dialektfassung von «Änd-Schpiil» Basalttheater Basel. In «Hallo» mit Mankell «Bagger» gibt er den Monolog des Baggerfahrers. Unternehmer als Spezialist für Schwertkampf und Mittelalter-Kämpfe (Schulung und Rollen) auf zahlreichen Bühnen Deutschlands. Wohnt in Basel.

Flurin Manetsch



2 Jahre Theaterunterricht bei Pia Durandi, 15 Jahre Gitarrenunterricht bei Bernhard Dittmann und Stefan Volpp, seit 2016 Mitglied im Cantabile Chor, seit 2018 Mitglied der Theaterbühne Pratteln: 2018 – Perchik im Musical "Anatevka - Fiddler on the roof", Regie: Niggi Reiniger. 2019 - Romeo in "Julia feat. Romeo", Regie: Carolin Pfäffli. 2022 - Julien Portal in "Hotel zu de zwäi Wälte", Regie: Niggi Reiniger. Wohnt in Pratteln.

Kurt Wegmüller



Schauspieler, Fagottist. Schauspieler im Théâtre tel quel. Theaterfalle Basel «Blindensturz» Vermummter Herr in Wedekind «Frühlingserwachen» (Kleine Bühne Theater Basel). Education projects: Gare du Nord: «Ein Tisch ist ein Tisch» (Mit S.Zytynska). «Bilder einer Baustelle» (mit S.Zytynska). Lehrer für Musik und Bewegung, Musiker in verschiedenen Barockorchestern.

Theater Bunte Büchse Berlin: «Galgenbruders Nachtgesang»(Gastspiel in Basel Ende März 2015).

Basalttheater: «Edgar Läder» im gleichnamigen Einmannstück mit Viviane Chassot, Akkordeon, Premiere im Theater Palazzo 2015. 2016/17. Rolle des Xénophar in «Das Schind», Koproduktion Theater Palazzo Liestal und Philosophicum/Druckereihalle Basel. Rolle des Hamm in Beckett «Ändspiil» Freund des Gehülpen in Walsers «Der Geülfe» Und Beizeteschter in "Zwei Beizeteschter". Wohnt in Basel.

Simone Leimgruber



Assistant Costume Designer at Theater Basel. Ausbildung Istituto Marangoni Italia. Der Gehülfe, Basalttheater Basel Kostüme, Design in Vogue Italia. Costume Design Beckett „Ändspiil“ Basalttheater Basel und "Zwei Beizeteschter" nach Hader "Indien" für das Basalttheater Basel. „Hallo“ und „Julia und Jana“ Basalttheater. Creative Director Royal Film. Wohnt in

Muttenz.

Peter Wyss



Spielte in Produktionen der Theatergruppe "Rattenfänger" Muttenz. Er verkörperte u.a. Matti in Berthold Brechts "Herr Puntila...", Macbeth in der gleichnamigen Tragödie von William Shakespeare sowie den Foulon in Thomas Hürlimanns "Der Franzos im Ybrig". Bei Les Arts Scéniques aus Basel gab er den Philipp in Alan Ayckbourns Komödie «Halbe Wahrheiten», mit Cary Rick als Regisseur. 2016 Richter Adam in "Der zerbrochene Krug", Faust in «Faust» 2019. 2016/17: Rolle des Xavier in «Das Schind», Basalttheater Basel. 2017/8 Gehilfe in Walsers «Der Gehülfe» Projekt Basalttheater «Zwei Beizeteschter». In «HALLO» Jean Tardieu Monsieur in «finissez vos phrases». 2022 spielt er den Nathan in Lessings «Nathan der Weise» mit dem Theater rattenfänger in Muttenz. Wohnt in Muttenz.

Heidi Gürtler, Musik



Konservatorium Winterthur, freie Musikszene, Akkordeonstunden. Begleitung einer Chanson-Sängerin für die Tournee "1. Schweizer Musicalnacht". Begleitung von zwei Sängerinnen für das Brecht Festival in Chur. Kinderprogramme mit dem Ensemble Triomobil wie Tabourettli Basel und in Schulhäusern. Eigene Kompositionen und Texte. - Schlager - Kabarett Trio "Eva's

Töchter" mit zwei Sängerinnen auf Kleinkunsthöfen der Region wie "Nellie Nashorn" in Lörrach. Trio SULP. Wir machten Strassenmusik in New York und spielten am 1. August im Schweizer Fernsehen auf der Bühne der Tellspiele. - Mit "Armer Hebel" im Burghof in Lörrach. - Gipsy Swing & Musette. Improvisieren an Jam Sessions und Konzerten.- Kompositionen "Bring Your Own" und "Glückspilz". Mauro Bodio. Basalttheater Basel, Julia und Jana. 2022. Wohnt in Basel.

Jörg Jermann, Konzept und Regie



Regieschule Graz. Regie von zahlreichen freien Aufführungen. Theaterkritiker der bz basel. Gedichte und Belletristik 2016 «Gib Gas Hans». Acht Jahre Mitglied der Literatur-Kommission BL/BS. 2007 Szenische Fassung von Robert Musils «Törless» für statt-theater (Roxy) und 2014 «Ein Schaf fürs Leben». 2015 Uraufführung seines Stückes «Edgar Läder» im Theater Palazzo Liestal. 2016 «Das Schind», Theater Palazzo Liestal und Koproduktion Philosophicum Basel. Stückfassung/Regie von Robert Walsers «Der Gehülfe», 2017/18. «Ändspiil» Beckett Jan./März 2019. Tournée Laufen, Laufenburg und Hegenheim 2020. «Zwei Beizeteschter» in Beizen der Region und im Theater Palazzo Liestal 2019. «Hallo», vier

Einakter basalttheater basel 2021, mit Texten für «SMS/Smile». «Julia und Jana» 2022 war eine Uraufführung seines Stückes. Wohnt in Münchenstein.

Merkmale der Tragikomödie und des Verwirrspiels

Es gibt eine enge Verknüpfung von Elementen der Tragödie und der Komödie, eine vielschichtige Welt mit widersprüchlichen Charakteren. Die Figuren tauchen häufig mit gegensätzlichen Wesenszügen auf, die Tragikomödie zeigt humoristisch und komisch die Tragik, also tragische Sachverhalte mittels komischer Elemente. «Woman in Mind» speziell weist eine grosse Breite an Themen und Figuren auf. Wir geben das turbulente Verwirrspiel, indem wir versuchen, Ayckbourns Absicht zu genügen, alle Szenen und Bilder der Bühne ausschliesslich aus Sicht der Susan darzustellen. Susan ist der absolute Mittelpunkt. Und ihre Realität schiebt sich zunehmend hinter die Fiktion ihrer Umgebung und ihrer Familie. Sie ist am Ende weder in dieser noch in jener Welt zuhause. Sie scheitert mit dem Versuch, die herbe Realität und die überall bereitstehende Fiktion zu verbinden. Meist gelingt uns das im Alltagsleben, aber es wird wohl immer schwerer, real und digital auseinander zu halten. KI steht als Chance und Gefahr an der nächsten Ecke.

Doppelleben

Als Doppelleben bezeichnet man die Lebensführung einer Person in mindestens zwei separaten und verschiedenen Milieus, Rollen, Bahnen oder sonstigen sozialen Zusammenhängen, die die Person anderen Personen gegenüber wenigstens zum Teil bewusst verheimlicht. Entsprechend zum Doppelleben kann es bei noch mehr Teilen ein *Dreifach-* (*Tripel-*), *Vierfachleben* usw. geben, allgemeiner gesprochen ein *Mehrfachleben*. Je mehr es werden, desto zeitaufwändiger und komplizierter wird es sie voneinander zu trennen. Ein Lebensentwurf ist von der Umgebung akzeptiert, der andere hingegen nicht und wird deshalb geheim gehalten. Einem Doppelleben kann aber auch der Wunsch nach Selbstverwirklichung oder Anerkennung zu Grunde liegen, der sich im „normalen“ Leben nicht erfüllen lässt.

Wikipedia

Die innere Freiheit

Eine ebenso klare wie schmerzhaft Entscheidung: Wer den Weg der inneren Freiheit einschlägt, wird vielleicht seine Freunde verlieren. Wird von seinen Lieben gehasst werden. Selbstständiges Denken bedeutet Vereinzelung: Der Preis der Freiheit ist ein Unbehagen. Wer sich hingegen dem Wort eines verehrten Tyrannen unterwirft, wird ein Gefühl der Geborgenheit (alle zusammen), ein Gefühl der Gleichheit (alle identisch) und eine leibverzehrende Fröhlichkeit erleben, mit der man auf Massengräbern tanzt, wie es die SS-Wachen in Auschwitz. Glücklicherweise können wir die Umwelt beeinflussen, die uns beeinflusst. Es genügt schon, für die Kinder ein sicheres Umfeld zu schaffen, das ihnen Entdecker-freude vermittelt. Wir wollen ihnen verschiedene Bezugspersonen bieten, sodass sie verschiedene Arten der Liebe und Zuneigung kennenlernen. Wir erweitern ihren Geist, wir lehren sie verschiedene Sprachen, verschiedene Denkweisen

und das Erkunden verschiedener Kulturen. Wir verfügen über die Instrumente, die Wirklichkeit zu beeinflussen, die uns beeinflusst. Wir verfügen also über eine gewisse Freiheit, und damit tragen wir Verantwortung.

Boris Cyrulnik